

PERSONALIA

BIOGRAPHICAL NOTES

FERJAN ORMELING (1942–2025)¹⁾

Peter JORDAN, Hermagor / Wien*

mit 3 Abbildungen im Text



Abb. 1: Ferdinand Jan ORMELING, hauptsächlich bekannt als Ferjan ORMELING

Persönliche Erinnerungen

Als ich im Herbst 1986 unerwartet und sehr kurzfristig als Vertreter Österreichs bei der 12. Sitzung der Expertengruppe der Vereinten Nationen für Geographische Namen (United Nations Group of Experts

¹⁾ Geringfügig veränderte Fassung des Nachrufs in der Zeitschrift Kartographische Nachrichten, 75. Jg., 2025, Heft 3, publiziert mit freundlicher Genehmigung der Redaktion.

* Hofrat Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter JORDAN, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bäckerstraße 13, A-1010 Wien, und University of the Free State, Bloemfontein, Faculty of Humanities, South Africa. – E-Mail: peter.jordan@oeaw.ac.at.

on Geographical Names, UNGEGN) in Genf [Genève] einspringen musste, wurde ich von Josef BREU, dem Chefredakteur des Atlases der Donauländer und bisherigem Vertreter Österreichs bei diesen Sitzungen, der auch mein Chef war, und dem Linguisten Otto BACK eingehend „gebrieft“ und dabei besonders auf einen „jungen Mann“ aufmerksam gemacht, der bei dieser Sitzung auch teilnehmen werde. Er werde erstmals als Vertreter der Niederlande fungieren, weil der bisherige niederländische Delegierte, Dirk BLOK, in der Nachfolge BREUS zum Vorsitzenden der UNGEGN gewählt worden war. Ich würde neben den sonstigen Mitgliedern der Niederländisch-Deutschsprachigen Gruppe (Dutch- and German-speaking Division, DGSD) in ihm einen guten Gesprächspartner finden.

Dem war dann auch tatsächlich so. Schon auf dem Weg zum Tagungsort im Völkerbund-Palast traf ich Ferjan ORMELING und wir waren uns von Anfang an sehr nahe. Ich hatte von BREU, der ihn bei seiner Dissertation beraten hatte, schon viel über ihn gehört und auch schon diese Dissertation über Minderheitennamen auf amtlichen Karten des im damaligen Sinn westlichen Europas, die 1983 als Buch erschienen war (ORMELING 1983), gelesen und mir – von diesem grundlegenden Werk inspiriert – vorgenommen, selbst Verbesserungsvorschläge zur Wiedergabe von Minderheitennamen in meinem Heimat-Bundesland Kärnten in amtlichen topographischen Karten zu entwickeln (JORDAN 1988).

Ferjan ORMELING wurde mit seinem Buch über Minderheitennamen aber nicht nur zu einem Wegweiser meiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Er unterstützte später wohl auch meine Ernennung zum Vorsitzenden der ICA Commission on Atlases im Jahr 2007 und von ICA-Seite neben dem damaligen (und heutigen) ICA-Präsidenten Georg GARTNER ganz wesentlich die Gründung einer Joint ICA/IGU Commission on Toponymy im Jahr 2011, die uns beiden ein großes Anliegen war und in deren Steering Board er bis 2024 verblieb. Im Jahr 2016 übergab er mir die Funktion des ICA Liaison Officers zur UNGEGN. Darüber hinaus waren wir durch sein Mitwirken an zahlreichen, auch kleineren kartographischen und toponymischen Symposien in aller Welt mit ihrer persönlichen und gemeinschaftsbildenden Atmosphäre in stetigem Austausch. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Workshop der ICA Atlas Commission des Jahres 2010 in Yogyakarta, Indonesien, in welchem er als in diesem Land Aufgewachsener und dessen Sprache Sprechender natürlich eine zentrale Rolle spielte (Abb. 2).

Leben

Sohn eines prominenten Geographen und Kartographen, Ferdinand Jan ORMELING senior, der Generalsekretär und Präsident der ICA war, und von Ina TEN HOOPEN, auch einer Geographin, zu sein, bedeutete sicherlich einen Startvorteil, wenn man selbst eine ähnliche berufliche Laufbahn einschlägt. Es bedeutete aber auch, dass Ferjan zunächst (nur) der „junge Ormeling“ war und erst schrittweise aus dem Schatten seines Vaters treten konnte – beginnend mit der Berufung zum Professor an der Universität Utrecht im Jahr 1985 und wohl endgültig, als er 1991 zum Convenor der UNGEGN Working Group on Toponymic Training bestellt wurde.

Ein zweites wesentliches Merkmal seiner Persönlichkeit war seine, sogar niederländische Maßstäbe übertreffende Welt- und Sprachgewandtheit. Im Kriegsjahr 1942 in Utrecht in den Niederlanden geboren, zog er mit den Eltern im Jahr 1948 in das damalige Niederländisch-Ostindien, das heutige Indonesien. Dort wuchs er auf Java auf und ging bis 1955 zur Schule. Er war damit auch der Sprache dieses Landes mächtig – so wie er auch etliche andere Sprachen, darunter auch das Deutsche, sehr gut beherrschte.

Mit diesen Voraussetzungen und mit dem wissenschaftlichen Ausweis zweier vielbeachteter Bücher – neben dem schon erwähnten über Minderheitennamen auch der 1985 erschienenen niederländischen Erstfassung eines gemeinsam mit Menno-Jan KRAAK verfassten Lehrbuchs der Kartographie (ORMELING et al. 1985; ORMELING und KRAAK 2020) – wurde er Professor für Kartographie an



Abb. 2: Ferjan ORMELING (rechts) und Peter JORDAN (links) mit den Gastgeberinnen der Gadjah-Mada-Universität beim Atlas-Workshop in Yogyakarta im Jahr 2010.

der Universität Utrecht mit Forschungsfeldern von der Atlaskartographie über Toponymie, Datenqualität, kartographische Ausbildung, kartographische Visualisierung, kartographische Infrastruktur, Karten in den Medien bis hin zur Geschichte der Kartographie. Von seiner Lehrtätigkeit hörte man, dass er vor allem im kleineren Kreis, also etwa in Seminaren, mitreißend sein konnte.

Er leistete auch wesentliche Beiträge zum Atlas der Niederlande und engagierte sich in wissenschaftlichen Vereinigungen, indem er dort maßgebliche Positionen einnahm – so in der Internationalen Kartographischen Vereinigung (International Cartographic Association, ICA) als Vorsitzender der Kommission für allgemeine und berufliche Bildung von 1987 bis 1999 und als Generalsekretär und Schatzmeister von 1999 bis 2007 sowie in der UNGEGN als Convenor der Working Group on Toponymic Training von 1991 bis 2016, als ICA Liaison Officer von 1986 bis 2016 und schließlich als UNGEGN Vice-Chair von 2012 bis 2017.

Der Atlaskartograph

Wie schon sein Vater wirkte Ferjan auch im Verlag Wolters-Noordhoff an der Entwicklung von Atlanten mit. Seine besondere Bedeutung für die Atlaskartographie besteht aber in der Erkundung und wissenschaftlichen Beschreibung der Atlasnutzung, besonders von elektronischen Atlanten, im Ausarbeiten der theoretischen Grundlagen eines Nationalatlas-Informationssystems (NAIS) und im Betonen der Bedeutung von Nationalatlanten für die nationale Identität.

Die Summe seiner Erkenntnisse über die Atlasnutzung hat er im gemeinsam mit Corné VAN ELZAKKER verfassten entsprechenden Kapitel im Atlas Cookbook zusammengefasst, das 2023 von

der ICA Atlas Commission herausgegeben wurde (ICA Atlas Commission 2023). Gemeinsam mit Corné van ELZAKKER, Barend KÖBBEN, Olev KOOP und Menno-Jan KRAAK entwickelte er Überlegungen zu einem NAIS, insbesondere auch dazu, wie ein solches System in die jeweilige nationale Geodateninfrastruktur zu integrieren wäre, damit es als Portal dafür genutzt werden könne. Sie lieferten dazu frühe Definitionen statischer, interaktiver und analytischer elektronischer Atlanten sowie von Atlas-Informationssystemen (siehe u. a. ORMELING 1995).

In Nationalatlanten sah Ferjan ORMELING nicht nur Informationsmittel, sondern auch eine Art von Selbstdarstellungen eines Landes – so wie sich ein Land selbst sieht und von außen wahrgenommen werden möchte. Nationalatlanten würden daher das für einen Staat Symbolhafte, Identitätsstiftende hervorkehren und so eine Bedeutung gewinnen, die über die eigentliche Informationsweitergabe hinausgeht. Dies wäre im Laufe der jüngeren Geschichte immer wieder deutlich geworden, als Nationalatlanten besonders auch zur Festigung junger Eigenstaatlichkeit veröffentlicht wurden (siehe u. a. ORMELING 2009).

Der Toponomast

Die Aktivitäten von Ferjan ORMELING auf dem Gebiet der Toponomastik begannen mit seiner 1983 veröffentlichten Doktorarbeit über die Darstellung von Minderheitentoponymen auf amtlichen topographischen Karten im westlichen Europa (ORMELING 1983), in der er Gründe für die gleichgewichtige Berücksichtigung von Minderheitennamen nennt, diese als sehr berechtigt ansieht und dieses Ideal mit der Realität in amtlichen topographischen Karten vergleicht.

Diese Studie über ein politisch heikles Thema bestimmte auch seine frühen Jahre als UNGEGN-Experte. Er befürwortete die amtliche Verwendung von Minderheiten-Toponymen zu einer Zeit, als die Standardisierungsregel „ein Name für ein Objekt“ noch großes Gewicht hatte (obwohl schon 1967 mehrsprachigen Ländern und Gebieten zugestanden worden war, Namen in mehr als einer Sprache für amtlich zu erklären) und die Förderung von Minderheiten-Toponymen als Teil der nationalen Standardisierung Reaktionen hervorrief wie ein Beschwören der Gefahr „[durch das Streben nach diesem Ziel] das gesamte Gebäude der nationalen Standardisierung zu gefährden“ (12. UNGEGN-Sitzung 1986, siehe UNGEGN 2025). Es dürfte für ihn eine große Genugtuung gewesen sein, zu erleben, dass seine Ansichten mittlerweile zum Paradigma geworden waren, dass viele Länder Programme zur Standardisierung und Dokumentation von Minderheiten-Toponymen durchführen und dass in der 9. UN-Konferenz zur Standardisierung geographischer Namen (2007) besonders betont wurde, dass geographische Namen aller Art, eben auch Minderheitennamen, Teil des kulturellen Erbes sind und daher dokumentiert und in Gebrauch gehalten werden sollen.

So sehr wir beide in Bezug auf Minderheitennamen übereinstimmten und an einem Strang zogen, so unterschiedlich waren unsere Ansichten in der Frage der Verwendung von Exonymen. In dieser Hinsicht hielt er an den UN-Resolutionen der 1970er und 1980er Jahre fest, die eine Reduktion des Exonymengebrauchs forderten (UNGEGN 2025).

Seine Aktivitäten in der UNGEGN beschränkten sich aber nicht auf diese Themen. Ein weiteres wichtiges Anliegen war Ferjan die toponymische Bildung und Ausbildung. Als Convenor der UNGEGN Working Group on Training Courses in Toponymy von 1991 bis 2016 organisierte er fast jährlich Trainingskurse, vorwiegend im Globalen Süden, bei denen er sich selbst auch als Lehrender einbrachte. Als die Niederlande den Vorsitz der Dutch- and German-speaking Division (DGSD) der UNGEGN innehatten, organisierte er in Leeuwarden/Ljouwert, dem Zentrum der zweisprachigen niederländischen Provinz Friesland/Fryslân, das äußerst fruchtbare GeoNames-Symposium 2005, das sich den Namen von Minderheiten und indigenen Gruppen widmete.

Neben seiner Tätigkeit in der UNGEGN publizierte er weiterhin zu toponymischen Themen wie zu Exonymen in niederländischer Sprache (1996) oder wirkte am Projekt EuroGeoNames mit.

Internationale Auszeichnungen

Außer durch seinen Aufstieg zu hohen wissenschaftlichen Funktionen (UNGEGN Vice-Chair, ICA-Generalsekretär) erfuhr sein wissenschaftliches Wirken auch durch Auszeichnungen die entsprechende Anerkennung. Im Jahre 2009 wurde ihm von der ICA die Carl-Mannerfeldt-Goldmedaille verliehen, die höchste Auszeichnung, die diese Organisation zu vergeben hat. Im Jahr 2013 wurde er Ehrendoktor der Eötvös-Loránd-Universität Budapest, 2015 Ehrendoktor der Aristoteles-Universität Saloniki [Thessaloniki]. Am Ende der 11. und letzten United Nations Conference on the Standardization of Geographical Names des Jahres 2017 in New York, zu deren Präsident er gewählt worden war, erhielt er in Anerkennung seiner Verdienste um die Standardisierung geographischer Namen das Certificate of Commendation. Am 24. Juni 2022 wurde ihm in Berlin vom Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Kartographie die Mercator-Medaille in Gold für besondere Verdienste um die Kartographie verliehen.

Schluss

Als ich Ferjan ORMELING im Jahr 2022 einlud, das Kapitel über die Niederlande zum Projekt eines Handbuchs der Minderheitennamen-Regelungen in Europa beizutragen, musste er leider wegen seiner damals schon fortgeschrittenen Sehschwäche absagen. Diese hinderte ihn auch daran zu reisen



Abb. 3: Ferjan ORMELING (rechts) beim von der Joint ICA/IGU Commission on Toponymy 2019 im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) veranstalteten Symposium „Place Names and Migration“. Links von ihm Isolde HAUSNER (ÖAW), Helen KERFOOT (Kanada) und Regina FALKENSTEINER (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen), dahinter Bogusław ZAGÓRSKI (Polen) und der mittlerweile ebenfalls verstorbene Ojārs BUŠS (Lettland).

und Konferenzen zu besuchen, sodass er auch an der Internationalen Kartographischen Konferenz des Jahres 2023 in Kapstadt [Cape Town] nicht mehr teilnahm.

An sein Wirken und Werk wird aber wohl auch noch in vielen Konferenzen und UNGEGN-Sitzungen erinnert werden, denn selten hat ein Wissenschaftler sein Fach jahrzehntelang so geprägt. Im Bereich der geographischen Namen von Minderheiten und indigenen Gruppen hat er die Toponomastik zu neuen Horizonten geführt, ebenso die Atlaskartographie in Bezug auf Atlasnutzung. Mit Österreich war er durch die Teilnahme an vielen kartographischen und toponomastischen Tagungen (Abb. 3) und gute Bekannte eng verbunden. Viele Weggefährten, darunter auch ich, werden sein einnehmendes und verständnisvolles Wesen schmerzlich vermissen.

Literaturverweise

- JORDAN P. (1988): Möglichkeiten einer stärkeren Berücksichtigung slowenischer Ortsnamen in den heutigen amtlichen topographischen Karten Österreichs (= Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Kartographie, Berichte und Informationen, 6). Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- ORMELING F. J. (1983): Minority Toponyms on Maps. The Rendering of Linguistic Minority Toponyms on Topographic Maps of Western Europe (= Utrechtse geografische studies, 30). Utrecht: Rijksuniversiteit Utrecht.
- ORMELING F. J. (1995): Atlas Information Systems. In: Institut Cartogràfic de Catalunya (Hrsg.): Proceedings 17th International Cartographic Conference, Barcelona 1995. Barcelona: Institut Cartogràfic de Catalunya, S. 2127–2133.
- ORMELING F. J. (2009): Die Vermittlung von Identitäten durch Nationalatlanten. In: EBERHARD W., LÜBKE C. (Hrsg.): Die Vielfalt Europas, Identitäten und Räume. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, S. 65–79.
- ORMELING F. J., KRAAK M.-J. (2020): Cartography, Visualization of Spatial Data. Boca Raton: CTC publishers.
- ORMELING F. J., KRAAK M.-J., SIMONS K. (1985): Kartografie, ontwerp en gebruik van kaarten [Kartografie, Entwurf und Nutzung von Karten]. Utrecht: Collegedictaat. Geografisch Instituut, Rijksuniversiteit Utrecht.
- ORMELING F. J., Van ELZAKKER C. (2023): Atlas Use. In: ICA Commission on Atlases (Hrsg.): The Atlas Cookbook. Zürich: ICA, S. 41–51.
- United Nations Group of Experts on Geographical Names (UNGEGN) (2025), New York. – <https://unstats.un.org/unsd/ungegn/> (Zugriff: 7. Juli 2025).